

2007

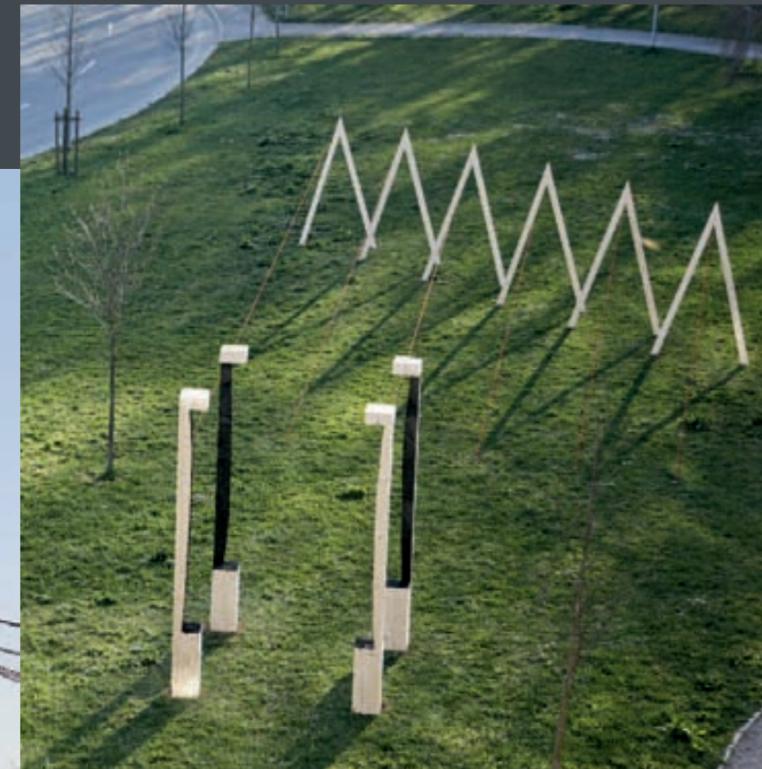
Im Jahr 2007 findet der **Internationale Klöppelkongress** in Schneeberg statt. Ein Beitrag der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg wird vom Studiengang Holzgestaltung bestritten. In Form maßstäblicher Modelle entsteht eine ganze Reihe von Entwürfen.

Die besten Ideen werden in Originalgröße für den Außenbereich realisiert. Dank eines Sponsor steht Material ausreichend zur Verfügung und von der Stadtverwaltung wird der Stadtpark von Schneeberg zur Verfügung gestellt. In raumgreifender Größe entstehen Konstruktionen aus Schnittholz. Reihungen, Schichtungen und gezielte Platzierungen zueinander finden in den Objekten ihre Entsprechung. Lineare Verspannungen mit Seilen und Stützen ergeben faszinierende temporäre Installationen.

*Kantholz-Bündel
von Cornelius Wasel*



*links und mittig:
Installation mit verspannten
Seilen von Enrico Soja*



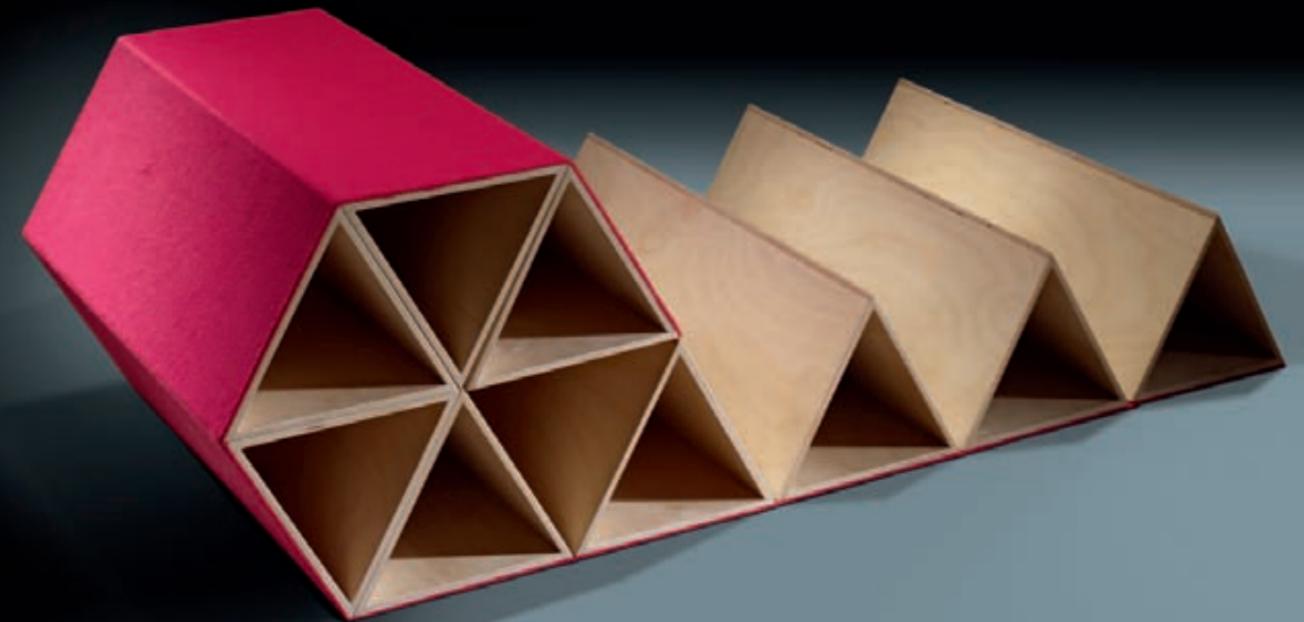
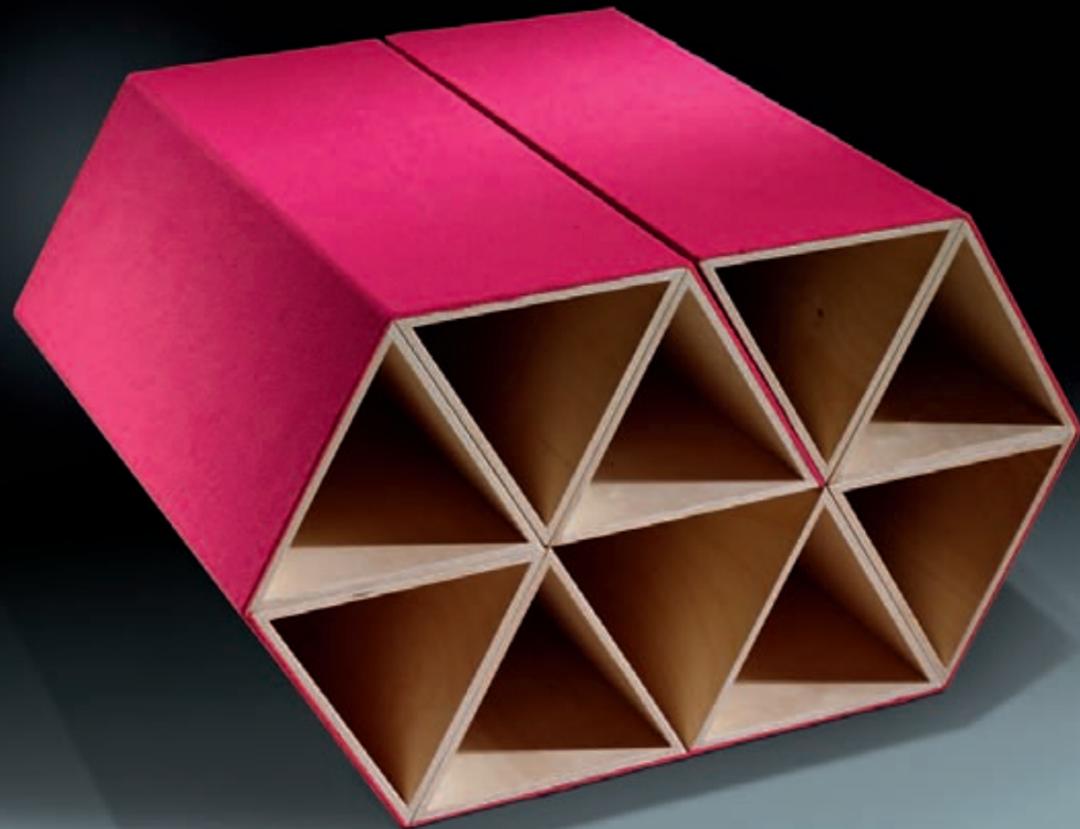
*„Geviertelte Skulptur“
von Stefan Hahnemann*

2007

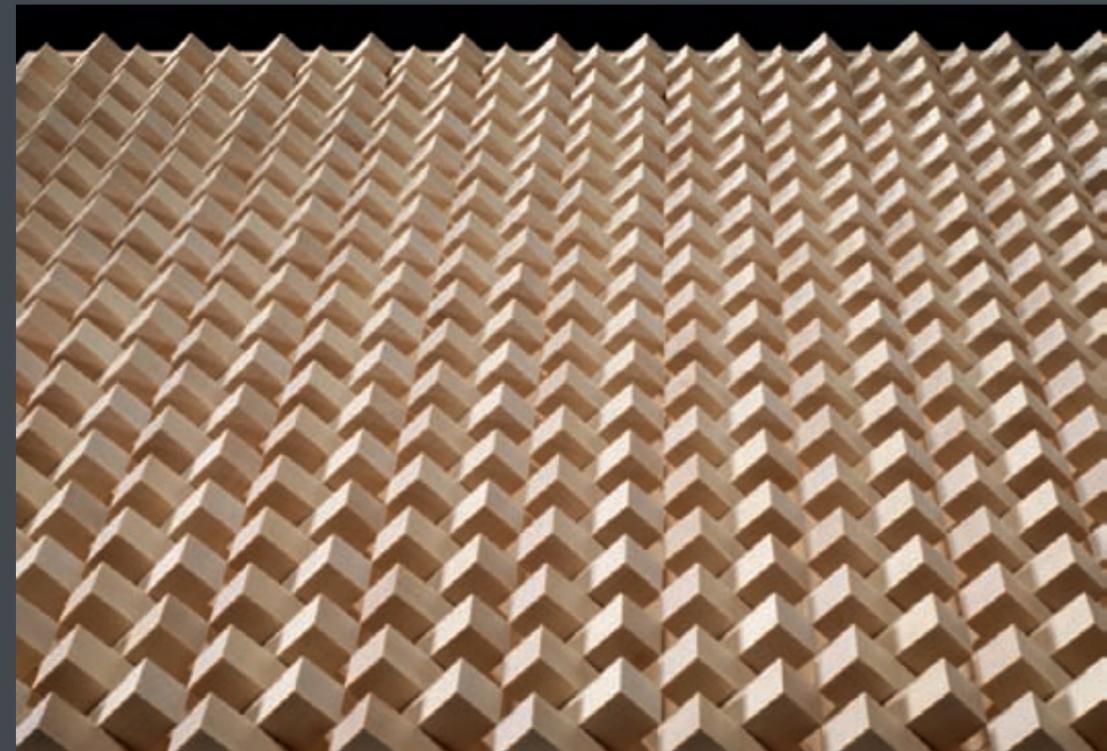
Einfache Ordnungsprinzipien sind Ausgangspunkt für manche Studienaufgabe. Hier hat die Untersuchung zum **Reihen und Stapeln** zu einfachen, aber typischen Ergebnissen geführt. Formfindungen mit hoher ästhetischer Qualität werden erreicht, ohne dass konkrete Produkte entstehen.

Das Dreieck und der Winkel bilden die Grundelemente für das faltbare Objekt von Tamara Zimmermann und die klare reliefartige Rasterfläche von Kay Bodrich. Durch Drehen und Wenden des Objektes entstehen Variationen, die Assoziationen an unterschiedlichste Kleinmöbel wecken. Eine ähnliche Vielfalt steckt in der Fläche, bei der sich durch Umsortieren vielfältige Strukturen ergeben. Der Phantasie des Nutzers sind keine Grenzen gesetzt.

*Experimentelles Objekt
aus Schichtholz und
Industriefalz, von
Tamara Zimmermann*



*Reihung und Raster,
von Kay Bodrich,
Ahornholz massiv*



2007

Es ist selbstverständlich, dass neben dem allgegenwärtigen Werkstoff Holz auch andere Materialien untersucht und für die eigene gestalterische Arbeit nutzbar gemacht werden. Das **Kunststoff-Projekt** hat zum Ziel, eine vielgescholtene Werkstoffgruppe näher kennen zu lernen und neben den konstruktiven vor allem auch ästhetische Eigenwerte zu entdecken. Selten ist ein materialästhetisches Projekt von so vielen Hinterfragungen gekennzeichnet. Im Ergebnis dieser Untersuchung entstehen witzige und frische Objekte aus Kunststoff und/oder Holz, die manches Vorurteil ad absurdum führen.

SCHWEBENDES
von Tamara Zimmermann,
Acrylglascheibe in
Holzrahmen, durchbohrt
und mit Perlenseilab-
schnitten gefüllt



GESCHNECKTES
von Maria Maitschke,
gelbe Kunststoffleine in
Eichenholz eingelassen



MANHATTEN
von Tina Bartsch
„Bunte Spießer, schrille Cocktails,
künstliche Arrangements –
zusammengefügt und aufgespießt
um zu gefallen, zu verlocken –
für jeden ein Häppchen!“

2007

Drei Meter hinter der Tür ist das Thema, dem sich Studenten des 6. Semesters stellen müssen. Auf der Suche nach unkonventionellem Design entstehen individuelle und funktionale Lösungen für den Eingangsbereich der Wohnung. Daraus entwickelt sich das Label **Flurkultur**, mit dem man sich im Januar 2007 auf der Internationalen Möbelmesse in Köln präsentiert. Die Schneeberger erringen mit dem 36 Meter langen (!) Stand den Preis für das beste Produktdesign.

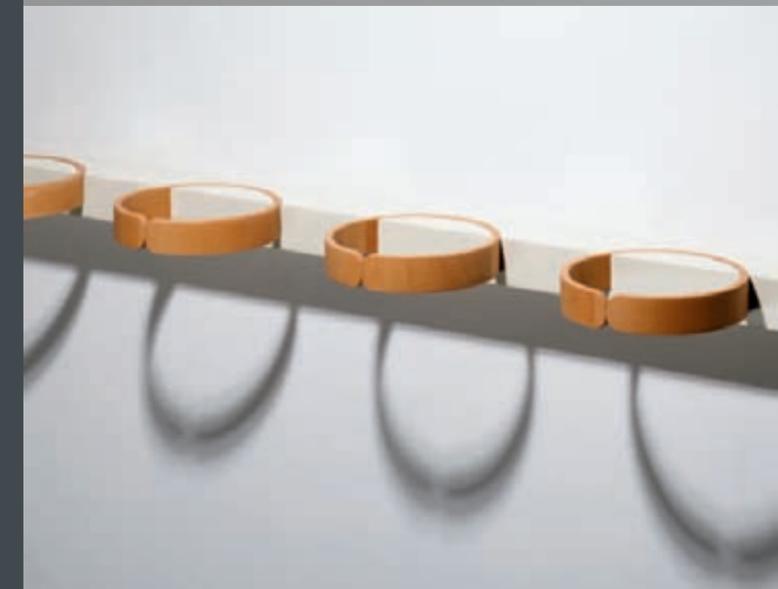


*Garderobe SKI
aus lackiertem Schichtholz,
von Enrico Soja*

*Garderobe ALLES IM LOT
aus lackiertem MDF,
von Cornelius Wasel*



*Gardeobe FIT IN
aus Schichtholzringen,
von Gesa Raschke*



*Schuhregal VALENTIN
aus Metall und Schicht-
holz, von Stefan Hanemann*

2007

Architekt Benno Reitbauer plant ein **Igludorf in Kitzbühel**, und Studenten des 7. Semesters übernehmen die Innengestaltung der „Dorfkirche“. In Schneeberg entstehen diverse Entwürfe, die in maßstäblichen Modellen Gestalt annehmen. Eine Herausforderung stellt Reitbauers „Kirchenarchitektur“ dar, denn um einen hohen Hauptraum fügen sich vier Seitenkapellen. Innerhalb dieses Konzeptes sucht und findet jeder Student seine Lösung. Im Hauptraum dominiert das große Kreuzrelief in der Igluwand, aber auch Altar, Bänke und vier Einzelthemen in den Anbauten werden realisiert: eine Schriftwand, eine Gruppe aus Eiskristallen, amorphe Skulpturen und ein leuchtender Fluss. Innerhalb einer Woche wird mit Motorsäge und einfachen Werkzeugen eine sakrale, aber vergängliche Aura geschaffen.

Große Schneemassen sind zu einer „Kirche“ zusammengetürmt, die es auszugestalten gilt.



... derweil gibt Andreas Will dem österreichischen Fernsehen ein Interview

Friederike Hofmann arbeitet die Altarstufen aus dem Schnee, Anna Weinberg verfeinert die Altarrückwand ...

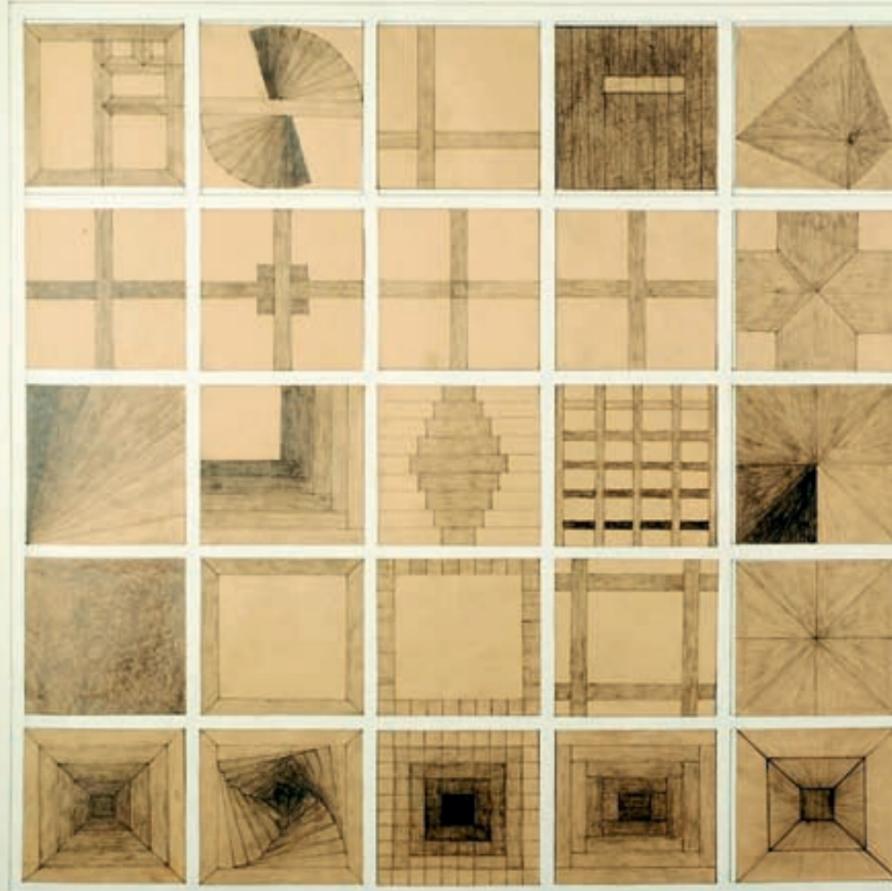
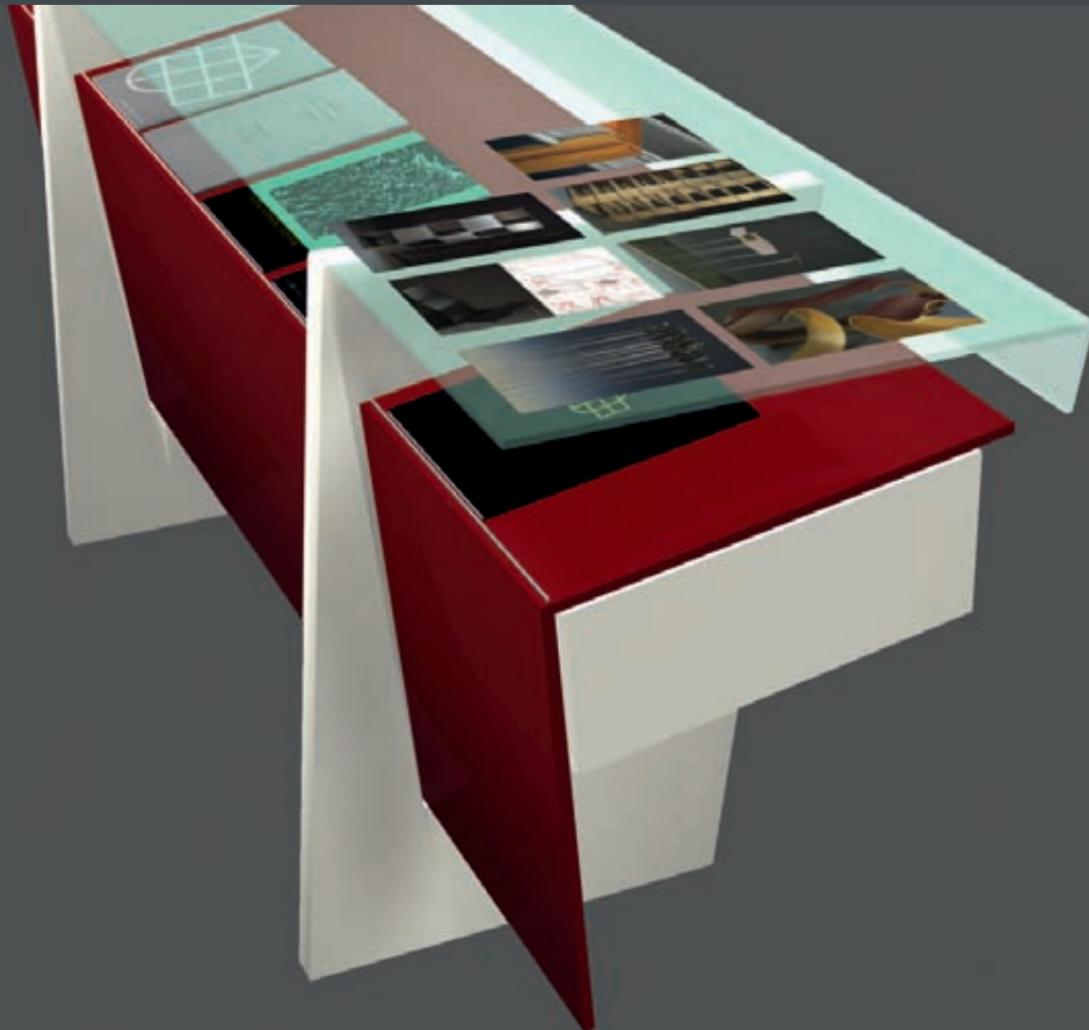


Prof. Gerd Kaden legt selbst mit Hand an ...

2007

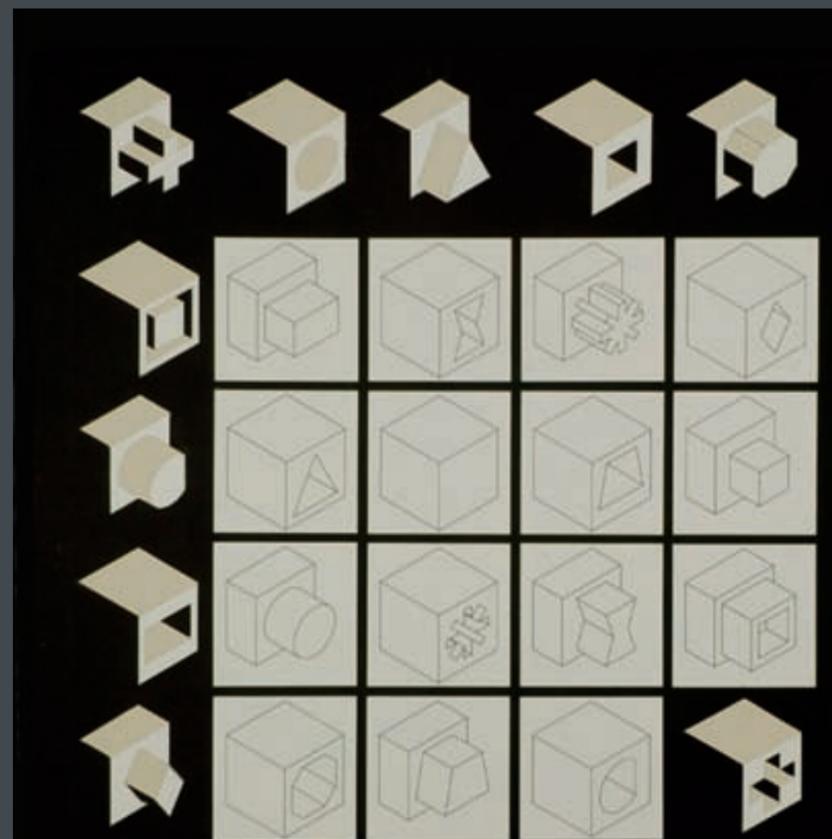
Vom ersten bis zum letzten Tag begleiten den Studenten Aufgaben zur **Visualisierung** des Entwurfes bzw. des fertigen Endproduktes. Von der freien Handzeichnung bis zur Computerdarstellung reicht die Bandbreite, wobei individuelle Fähigkeiten und Vorlieben ausgebaut bzw. besonders berücksichtigt werden.

TRESEN für die Galerie
Angewandte Kunst Schneeberg,
Diplom von Cornelius Wasel,
Computerdarstellung



Der Fundus im Raster
Maria Herold 1. Semester Holzgestaltung
Betreuer: Prof. G. Kaden, Prof. D. Vondt

FUNDUS IM RASTER,
Visualisierung mittels
Handzeichnung, von
Maria Herold



FUNDUS IM RASTER,
Visualisierung mittels
Computer, von
Philipp Hauck

2007

Unter den Diplomarbeiten des Jahres 2007 widmen sich nicht weniger als drei dem Thema Sitzmöbel. Gesa Raschke, die seit einigen Jahren für Schweizer Hersteller Sitz- und Behältnismöbel entwickelt und heute zu den kreativen Köpfen der Firm **MOBIMEX** gehört, entwirft einen Lamellenstuhl, bei dem sich Lehne und Sitzfläche dem Körper anpassen. Stefan Hahnemann entwickelt zwei outdoor-Sitzmöbel, Parter ist **THONET**. Jacob Strobel hat Glück, dass sein Diplom die ungeteilte Zustimmung des österreichischen Produzenten **team 7** findet, bei dem er heute als Chefdesigner wirkt. Er kann seinen markanten Diplom-Stuhl bei team 7 weiter entwickeln und schon 2008 damit auf der Internationalen Möbelmesse in Köln Aufsehen erregen: Mit dem neuen Stuhl LUX gewinnt er den **interior innovation award der IMM Cologne**, erhält den **best of year award** des amerikanischen ID Magazins und wird 2012 für den **Bundesdesignpreis** nomiert.

*Liege CROSS
aus wetterfestem Buchen-
formholz und Edelstahl,
von Stefan Hanemann*



*Stuhl LUX aus Schichtholz
(Deckschicht Nußbaum)
und verchromtem Stahl,
Teil des Diploms von
Jacob Strobel*



2008

Im Semesterprojekt **Holz und Metall** untersuchen die Studenten des 3. Semesters ästhetische Qualitäten von Eisen, Kupfer, Messing, Edelstahl, Aluminium und Zinn im Zusammenklang mit dem Werkstoff Holz. Dabei interessieren auch chemische Wirkungen, etwa die von Eisensalzen auf gerbstoffhaltige Hölzer wie Eiche oder Robinie. Anlauf-
farben von Stahl werden ebenso in die Überlegungen einbezogen wie die Bildung von Kupfersalzen oder die Reflexion von polierten Metallen. Es entstehen über 30 experimentellen Flächen, außerdem auch Fotogramme unter Verwendung von Metalldrähten, Splintern und Spiralen.

*Materialästhetische
Studie von Andreas Mikutta,
rotes Linoleum, Aluminium-
ringe, Bambusstäbchen*



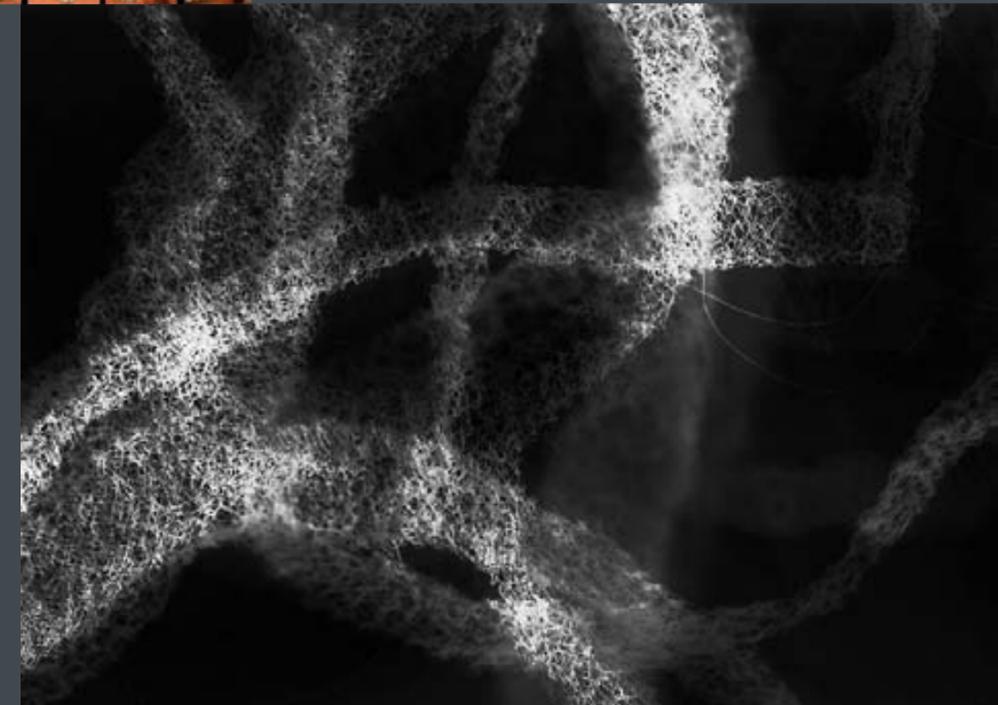
*Materialästhetische
Studie von Andreas Uhlig,
Kupfer, chemisch behandelt*



*Materialästhetische
Studie von Andreas Mikutta,
Mooreiche, poliertes Messing*



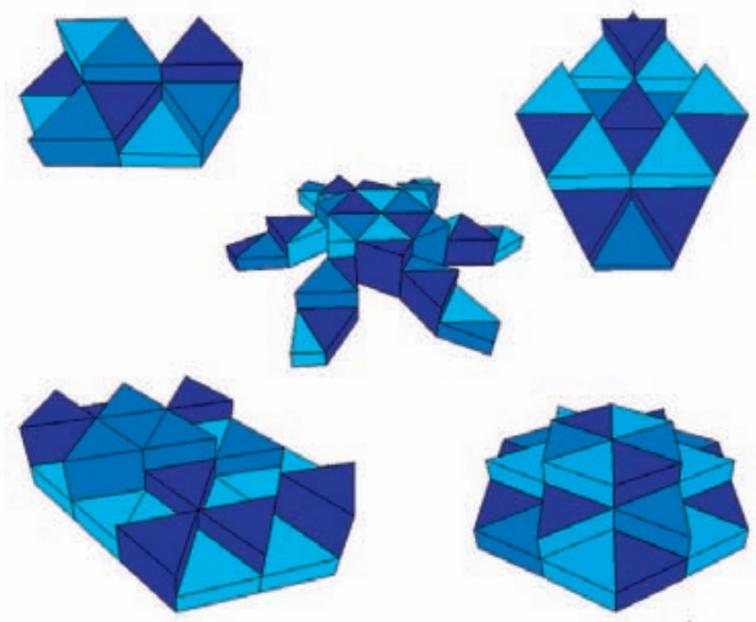
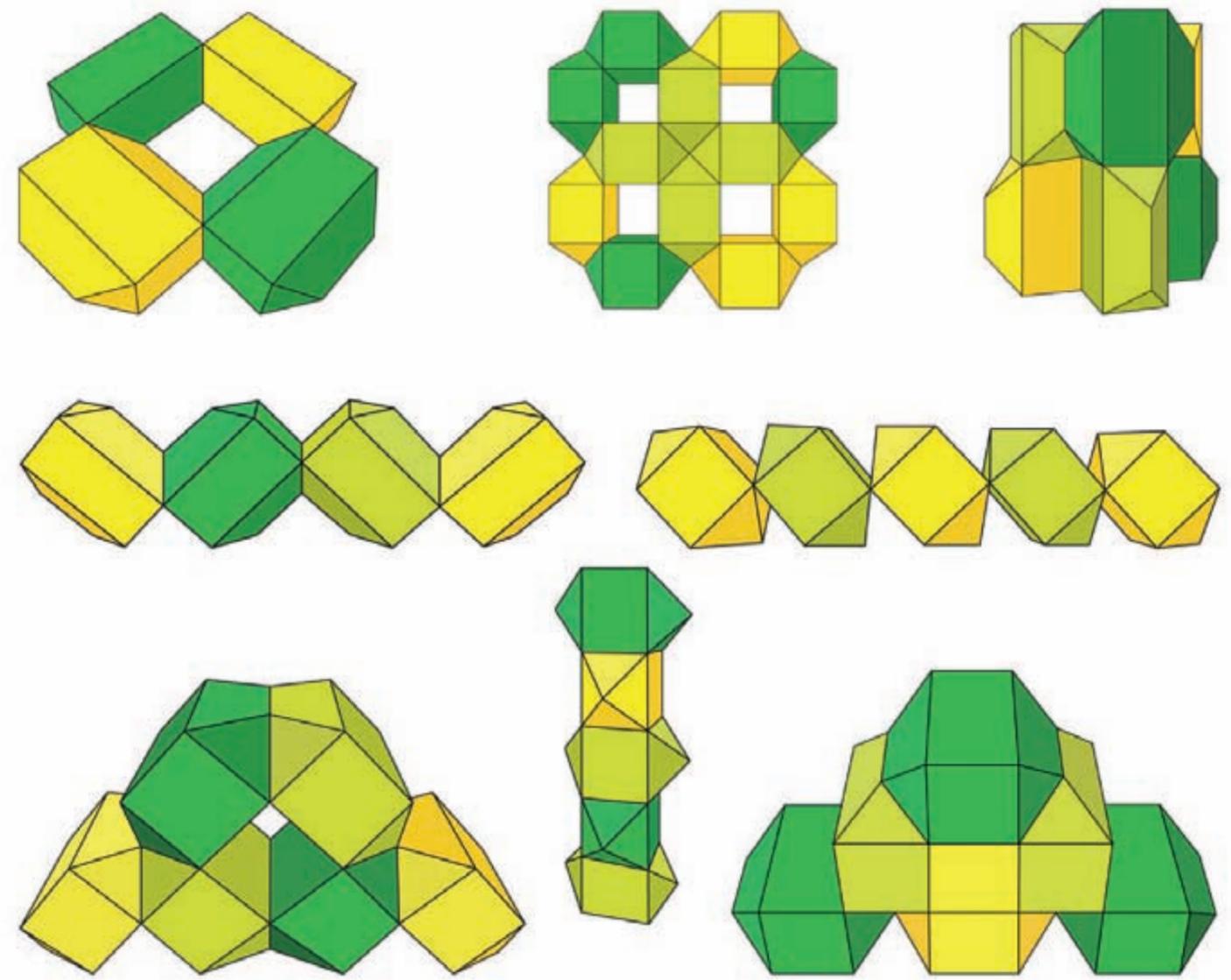
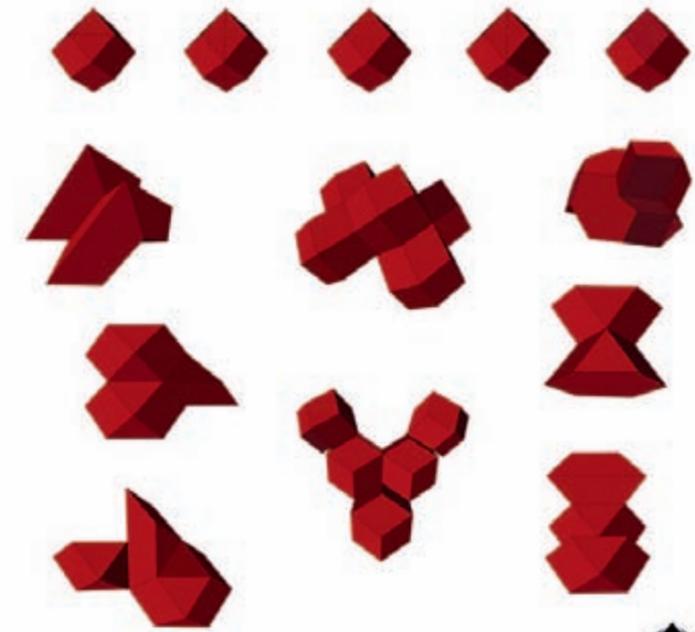
*Fotogramm von
Jana Pauke*



2008

Für das neue Museum **Terra mineralia** im Freiburger Schloss Freudenstein entwickeln Studenten des 2. Semesters Spielmittel für Kinder in Form von **Kristallbaukästen**. Angeregt durch die bei einem Besuch in Freiberg vermittelten Eindrücke wird die Welt der Kristalle schöpferisch interpretiert. Es entstehen zahlreiche Baukästen in vorgegebenem Format, für deren Verpackung markante Layouts erstellt werden, die den Kindern Anregung und Orientierung zugleich bieten sollen. Projektpartner ist das Mineralogische Institut der TU Bergakademie Freiberg (Prof. Heide), externer Betreuer Dipl.-Designer Karsten Braune.

*Kristallbaukasten
„Einfach Hexa“,
von Ariane März*

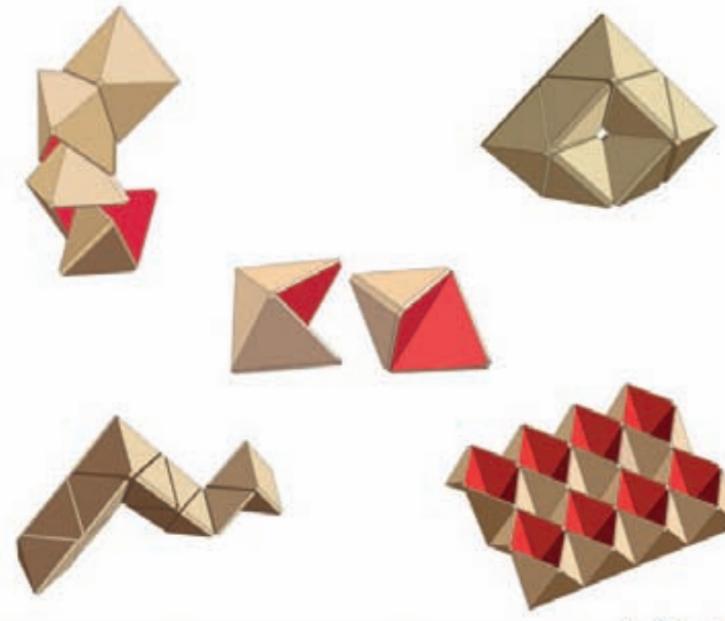


KARFUNKEL

*Kristallbaukasten
„Karfunkel“,
von Jörg Bachmann*

SAPHIR

*Kristallbaukasten „Saphir“,
von Annegret Höpner*



EINFACH HEXA
ANGEWANDTE KUNST SCHNEEBREG



*Kristallbaukasten „Schnapp“,
von Alexander Kretschmann*

SCHNAPP



2008

Im Semesterprojekt **Leichte Küche** entstehen Produkte für den Koch- und Essbereich, welche sich durch leichte Konstruktion, leichtes Aussehen, leichtes Material und leichte Handhabbarkeit auszeichnen. Ihren ersten Besuchertest bestehen die Entwürfe zur *designers open 2008* in Leipzig. Robert Melcher wird mit einer **ANERKENNUNG** für seine Campingküche ausgezeichnet.



„Tisch der vielen Möglichkeiten“ mit ange-dockten Accessoires, von Felix Wissing



Luftiges Aufbewahrungs-regal für Obst, von Madlen Kluge



Minimalistischer Tisch BRUNCH mit eingelas-sener Abstellmöglichkeit für heiße Töpfe, von Tamara Zimmermann

2008

*Campingküche,
von Robert Melcher.
Zwei schmale Platten
werden durch wenige
Handgriffe zum praktischen
Picknick-Begleiter.
Mit Geschirrablage und
faltbarem Spülbecken.*



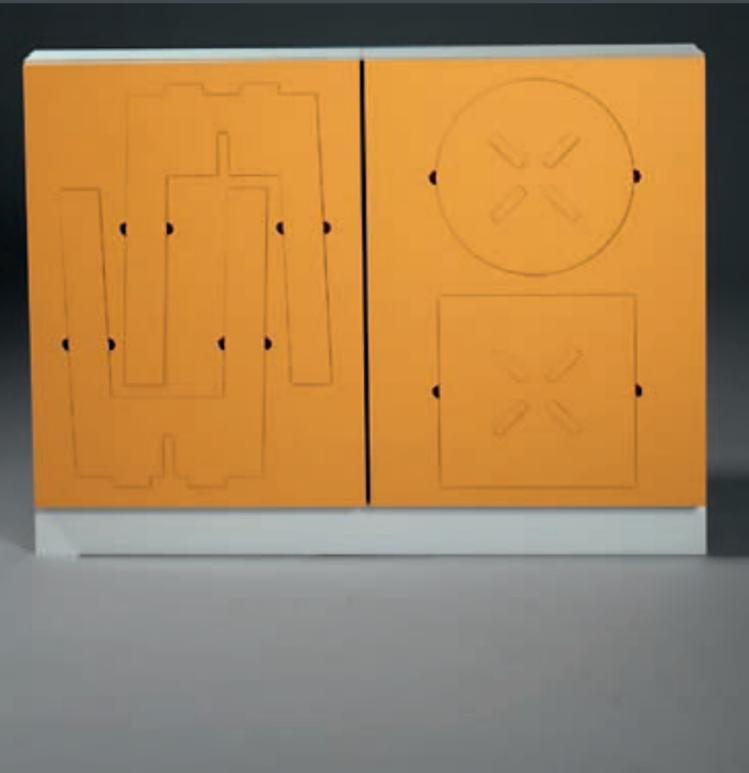
*„Alles in einem“, von Kay
Bodrich. Im geschlossenen
Zustand ein Kubus, im ge-
öffneten Zustand ein Multi-
funktionstisch. Schubfächer,
Ausziehböden und Sitzge-
legenheiten.*

*Tisch GENTLEMAN
mit drehbarer Innenplatte,
von Romy Friedewald*



2008

*Küchenfront 2 D - 3 D
In die Unterschrankfronten
sind flächenbündig Hocker-
teile eingelassen. Bei Be-
darf löst man das Unterge-
stell heraus und wählt
eine Tischplatte – rund
oder eckig. Entwurf von
Tamara Zimmermann*

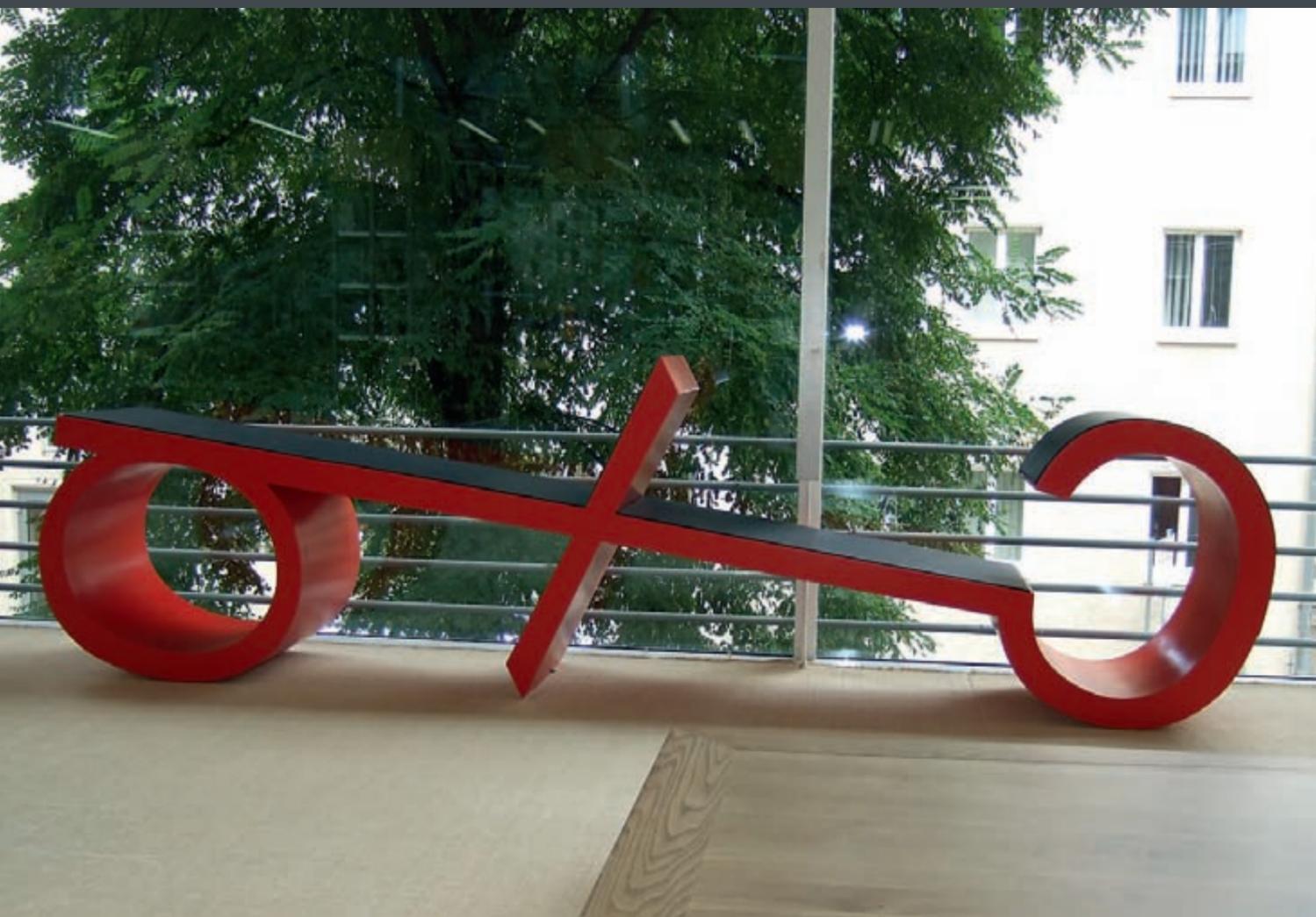


2008

Schrift und Zeichen, unter diesem Titel erarbeitet Christoph John ein Angebot künstlerisch gestalteter Objekte für den inneren Bereich der Hauptbibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Riesige, verfremdete Buchstaben sollen eine klare Assoziation zur Bibliothek, Buch und Schrift erzeugen. Durch die Verkettung und Verbindung der teils verdrehten und gespiegelten Zeichen soll ihr formaler Charakter in den Vordergrund gehoben werden. Die Buchstaben werden in ihrer Form nicht verändert, sondern lediglich an verschiedenen Stellen verlängert und mit anderen verbunden. Durch die Platzierung an einer Fensterfront erzeugen die Objekte auch eine wirkungsvolle Erscheinung nach Außen. Darüber hinaus bilden die Formen Sitzgelegenheiten für die Besucher und Nutzer der Bibliothek. Friederike Hofmann erarbeitet einen völlig neuen Innenraum für die brachliegende **Hospitalkirche** im erzgebirgischen **Annaberg**. Ihr multifunktionaler Ansatz lässt eine innenarchitektonische Vision entstehen, die deutlich über konventionelle Einrichtungskonzepte hinausgeht.



*Computerdarstellung:
Blick auf die neue Empore
der Erlöserkirche, darunter
ein Ausstellungsbereich
für Grafiken und Bilder,
Diplom von
Friederike Hofmann*



*ZEICHEN, Sitzobjekte
in der Bibliothek der
Westsächsischen Hoch-
schule Zwickau, Diplom
von Christoph John*

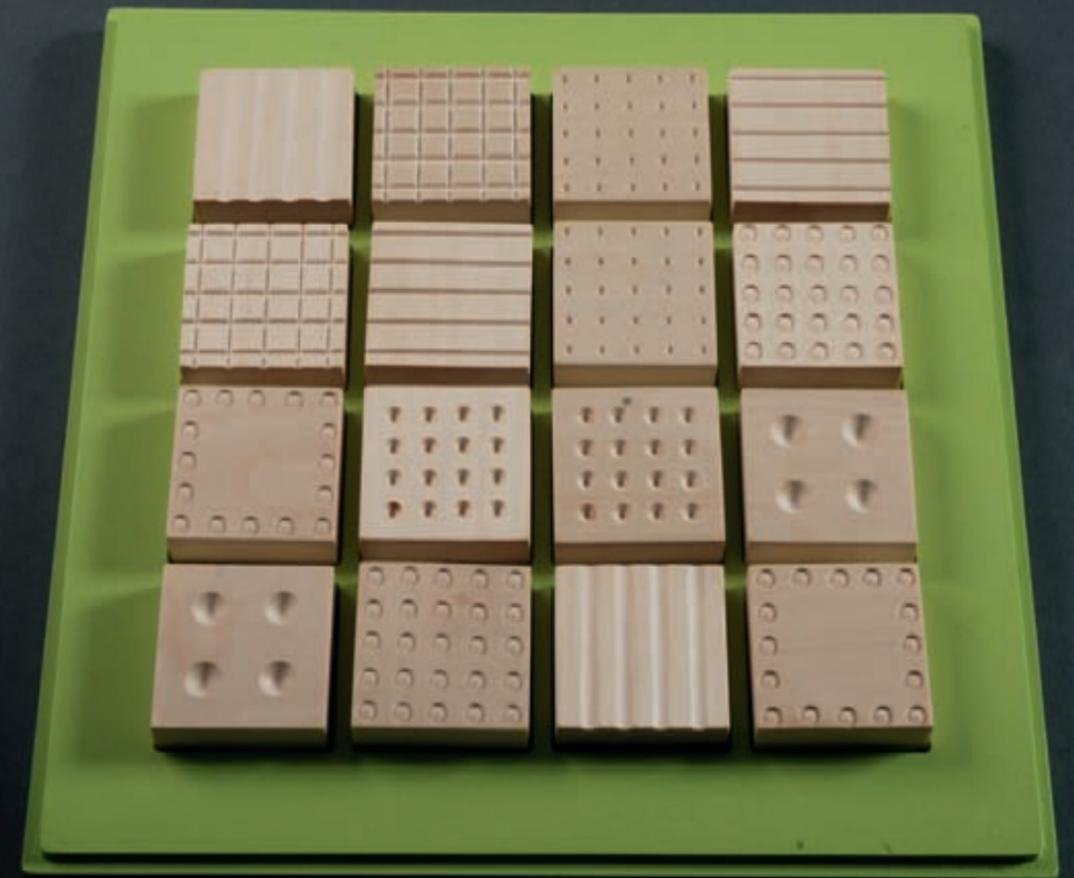


2009

Aus der Aufgabenstellung **Strukturen und Flächen für den Tastsinn** entwickeln die Studenten eine Reihe von Material- und Arbeitsproben. Hauptanliegen bei dieser Arbeit ist die Anwendbarkeit bei der pädagogischen Betreuung von Sehbehinderten in der Blindenschule Chemnitz. Studien und Arbeitsproben werden vor Ort mit den Behinderten und deren Betreuern besprochen, ausprobiert und getestet. Deutlich wird der Bedarf an solchen Entwicklungen für diese Einrichtung.

Die entstandenen **Spiel- und Lernmittel** sind beispielhaft für die Verbindung von praxisorientierter Lehre im Kontext mit einer regionalen Institution. Die Entwürfe werden im Rahmen der Sonderausstellung **SPIELWERK 09** im Erzgebirgischen Spielzeugmuseum Seiffen von März bis Oktober 2009 gezeigt.

*Gedrechselte Objekte
mit unterschiedlicher
Oberfläche, von Malte
Westphalen*



*Memory aus unterschiedlich
strukturierten Oberflächen,
von Simone Liehmann*

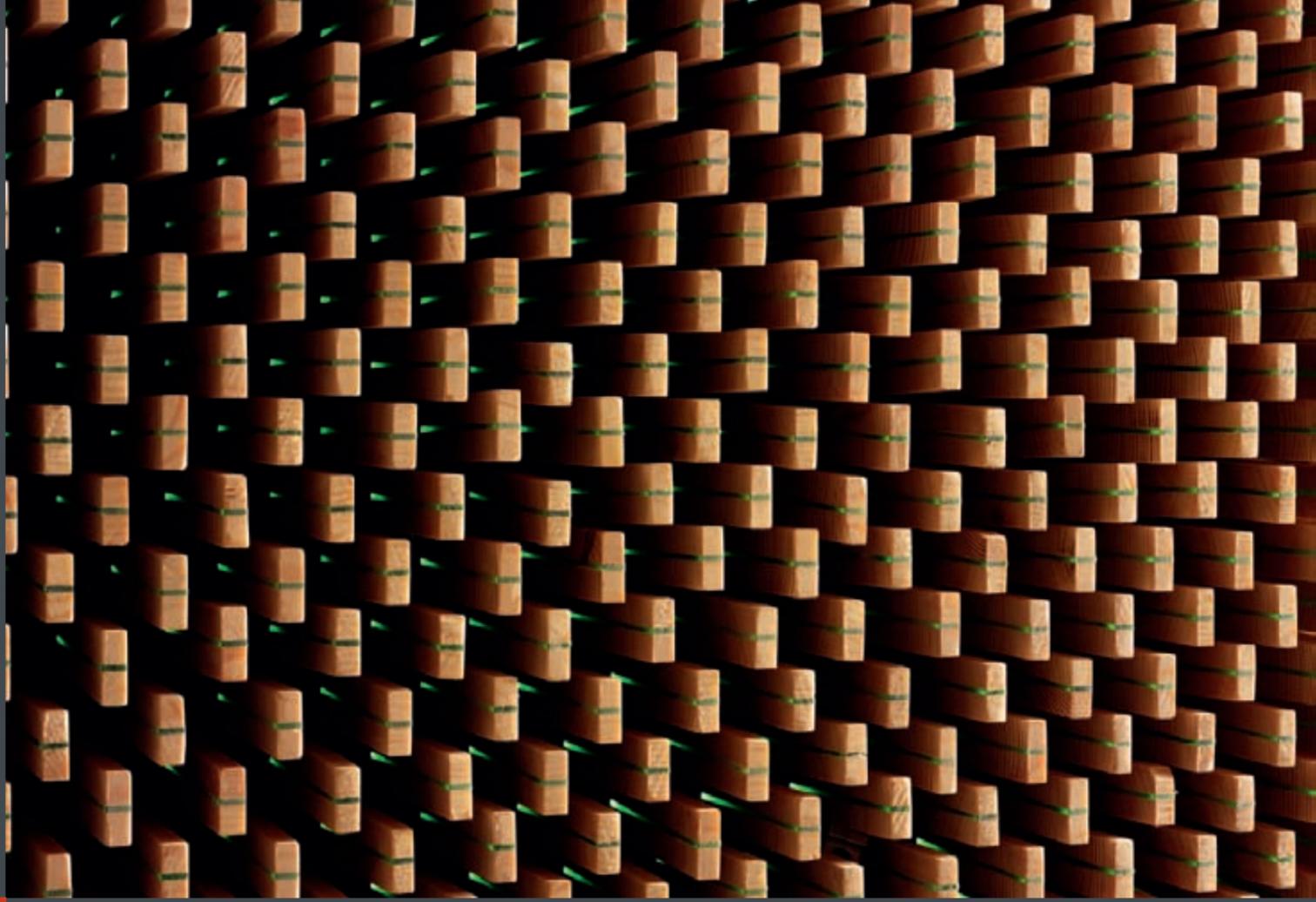
*Würfel mit konzentrischen
Ringern zum Erkennen
der Augenzahl, von
Christoph Barthel*



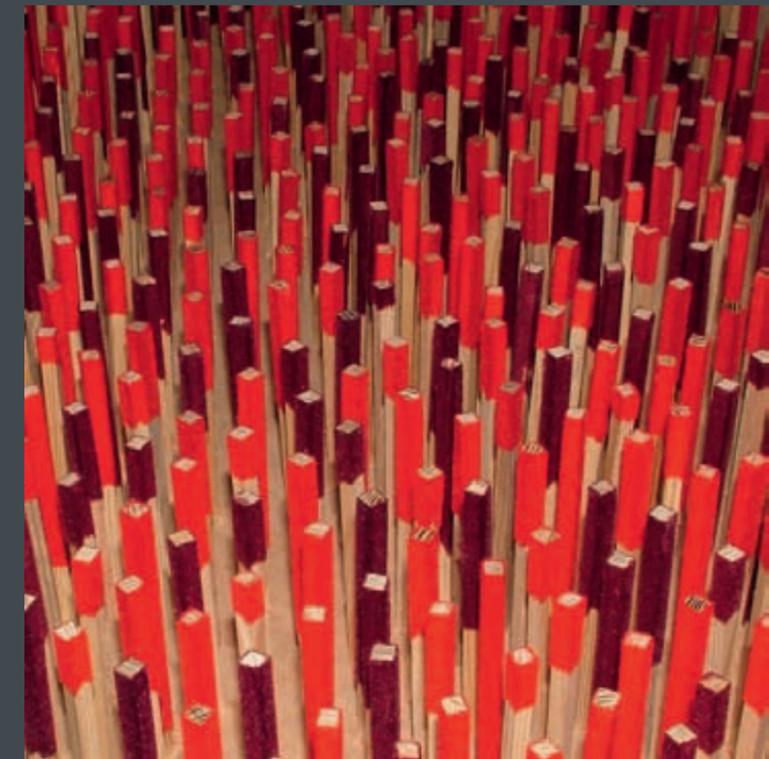
2009

Bekanntlich kommt jeder Werkstoff erst in Gegenwart eines anderen richtig zur Geltung. Manchmal entspringen einer solchen Symbiose völlig neue Wirkungen, die vorher undenkbar waren. **Holz in Kombination mit anderen Materialien** sind im Materialästhetik-Projekt 2009 gefragt. Untersucht werden Werkstoffe wie Beton, Kunststoff, Glas, Metall und Papier, aber auch das Zusammenspiel mehrerer Komponenten mit Holz. Das Projekt wird auf der **Internationalen Möbelmesse in Köln** vorgestellt.

*Materialästhetische
Studie von Maria Herold,
Beton, beflockte Holzkugeln*



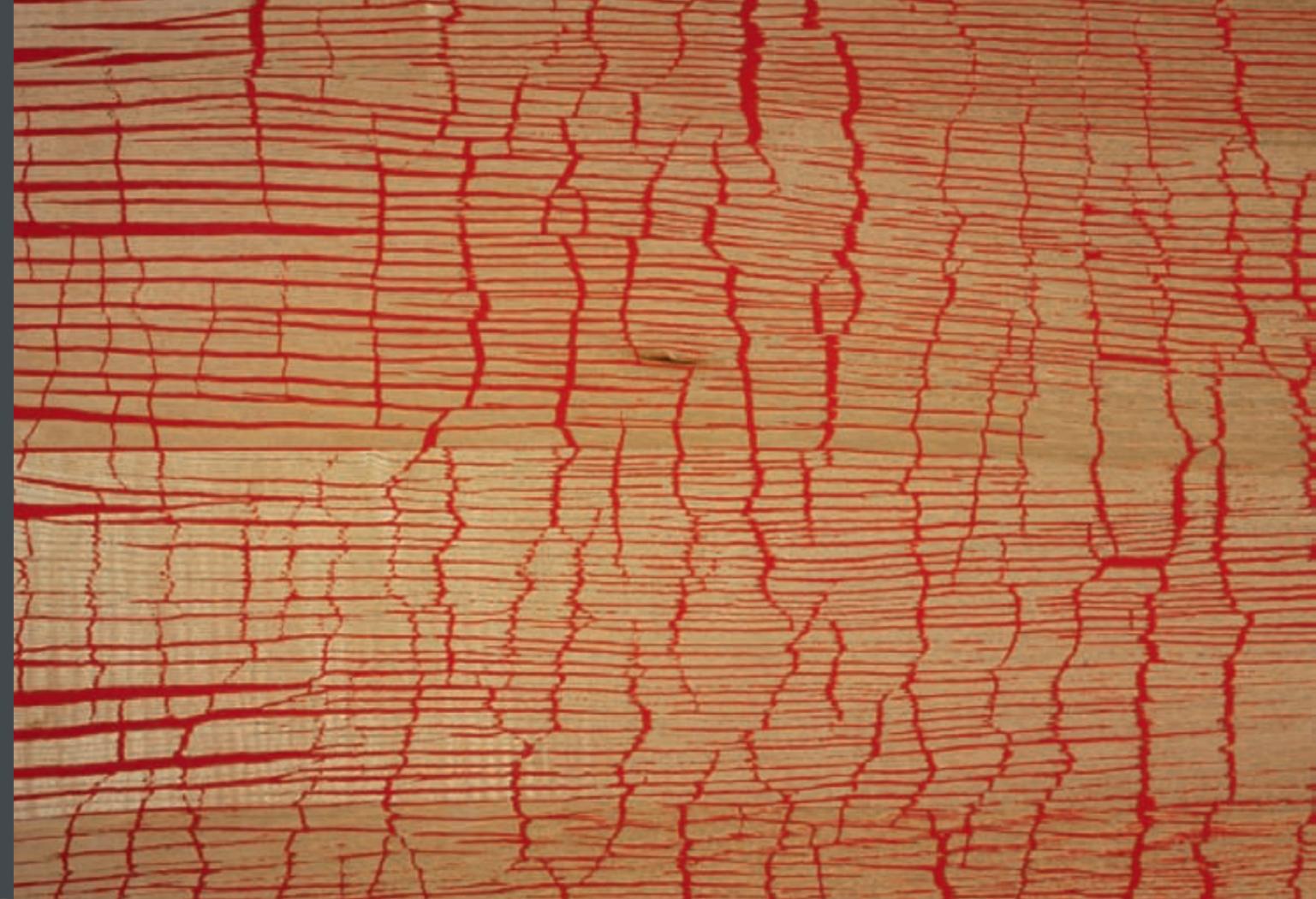
*Materialästhetische
Studie von Ariane März,
Fichte, Kunststoff,
durchleuchtet*



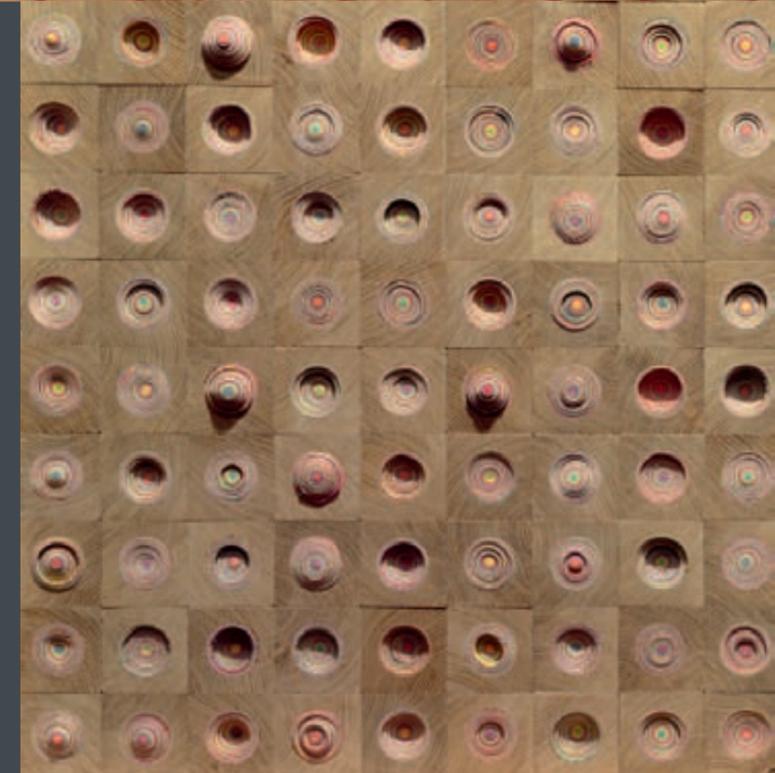
*Materialästhetische
Studie von Maria Herold,
beflockte Holzstäbchen*

2009

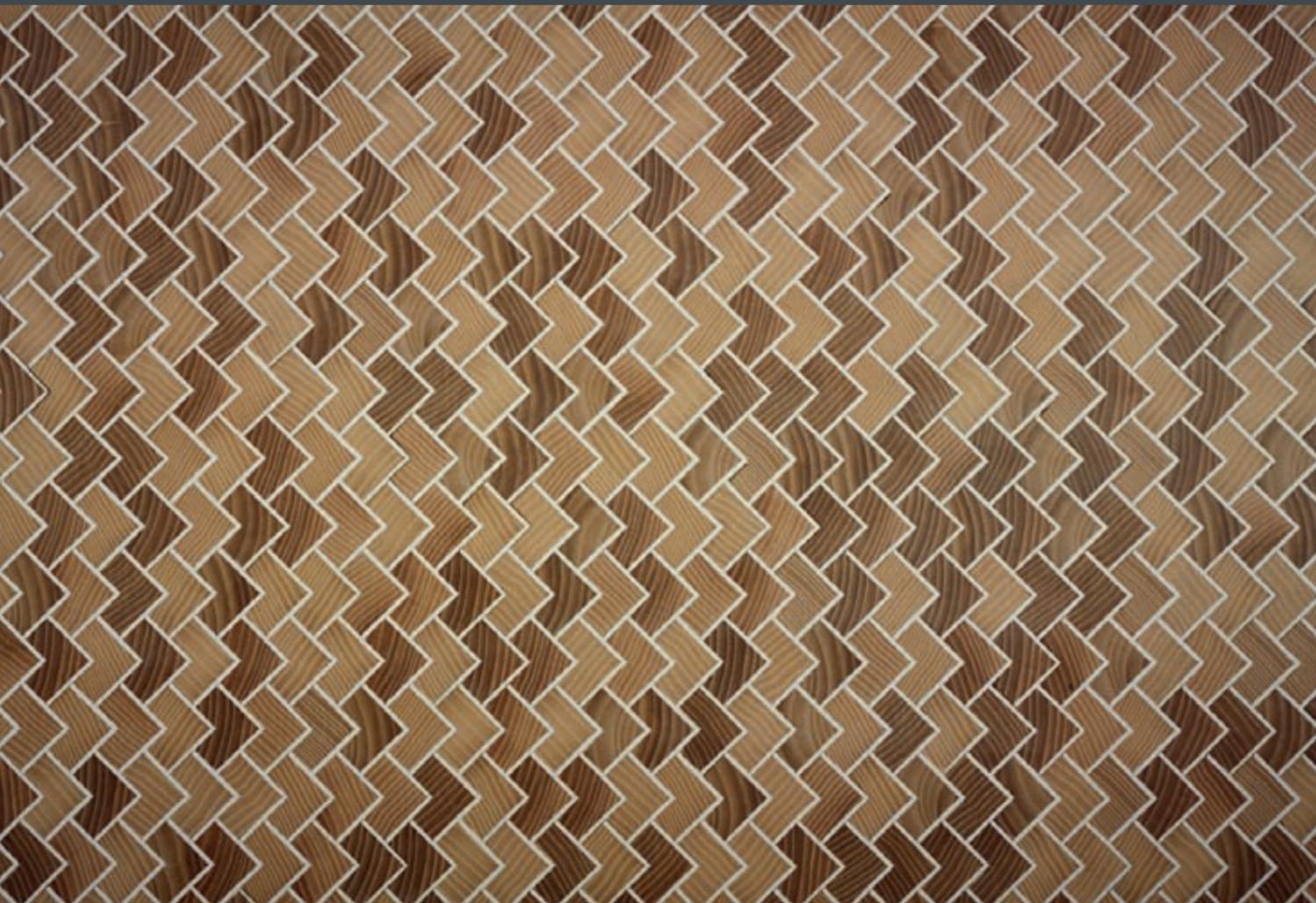
*Materialästhetische
Studie von Annegret Höpner,
Eschenholz, Eichenholz, PVC*



*Materialästhetische
Studie von
Alexander Kretschmann,
Eschenfurnier, rot eingefärbter Leim*



*Materialästhetische
Studie von Eva Brettschneider,
Eichenholz, farbige Papiere*



2009

Nach dem Vorbild natürlich gewachsener Formen und Prozesse entstehen zahlreiche experimentelle Studien und Formübungen, aus denen neue formale Zusammenhänge als Grundlage für die Gestaltfindung einfacher **Konstruktionen und Accessoires** für den Wohnbereich resultieren. Nicht Mathematik und Geometrie stehen im Mittelpunkt der Formensuche, sondern die bionische Form und deren Verwendung als Konstruktion oder Formimpuls fürs Design. Eine Exkursion in das Fraunhofer Institut Dresden begleitet und evaluiert den experimentellen Prozess.

*Regalobjekt,
von
Jörg Bachmann*

*Schaukelndes Sitzobjekt,
von Phillip Hauck*



*Kleiner Gelenktisch,
von Dominik Dasch*

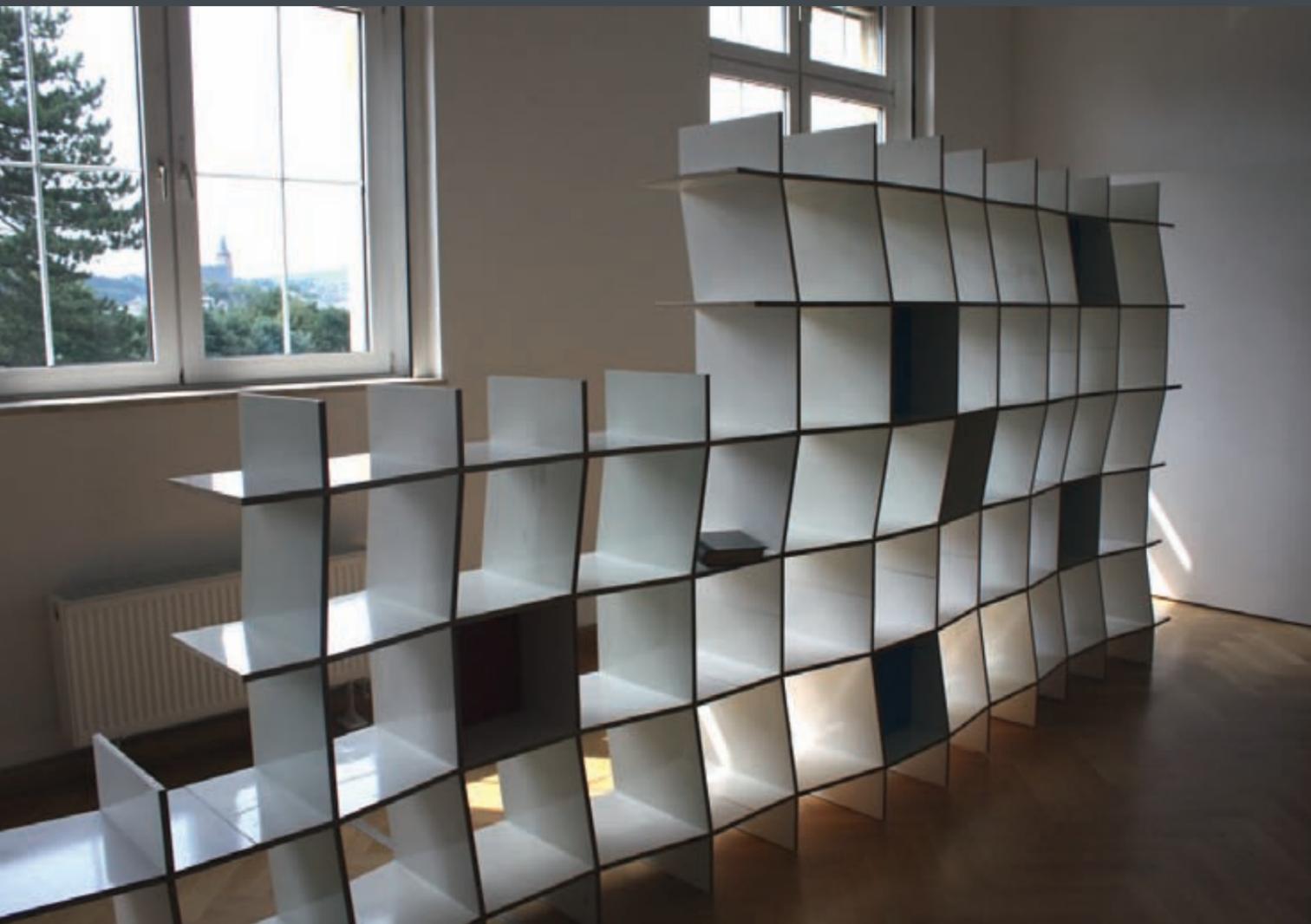


2009

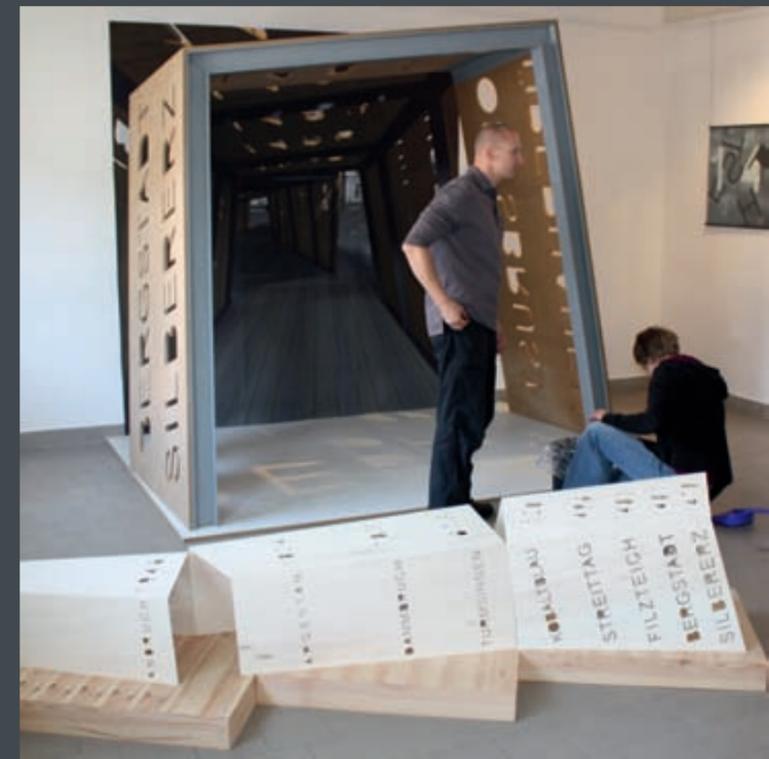
Mit dem **modularen Regalsystem** von Michael Hensel ergeben sich verschiedenste Möglichkeiten der Nutzung als solitäres oder kombinierbares Möbel. Das verwendete Abfallmaterial aus dem Fahrzeugbau kann den Ansprüchen an eine perfekte Oberfläche nicht genügen, will es aber auch nicht. Gebrauchsspuren sind Programm.

Tamara Zimmermanns **Bugholzstuhl** spielt mit der Silhouette und ist bestens als Loungesessel einsetzbar. Anna Nebels **Installation** ahmt den Verlauf eines Schachtes aus dem Schneeberger Bergbaurevier nach; die eingefrästen Begriffe stammen aus dem Bergmannsvokabular.

*„Von der Wand in den Raum“,
modulares Regalsystem aus
Abfallmaterialien, ein Angebot
für die Fa. gabarage design, Wien,
Diplom von Michael Hensel*



*„Der Holzstuhl - ein Gestaltungs-
angebot für den Wohnbereich“
Bugholz, Wollfilzbezug,
Diplom von Tamara Zimmermann,
Praxispartner: THONET GmbH*



*Vorschlag für eine temporäre
Installation auf dem Brunnen
am Schneeberger Fürstenplatz,
Diplom von Anna Nebel*

2010

Das Kirchenschiff von St. Wolfgang in Schneeberg ist für einige Wochen Schauplatz für ein ungewöhnliches Objekt von sechs Metern Durchmesser. **23°41'** nennt Andreas Uhlig seine Installation, eine holztechnisch perfekt geformte Halbkugel, deren „Gerippe“ quasi die Meridiane der Erde bilden. Zum „Lucas-Cranch-Symposium“ 2010 hat das künstlerische Projekt seine Premiere.

Direkt unter der Orgel von St. Wolfgang platziert, fügt sich die zeitlose, rein geometrische, Form in die Schlichtheit des Raumes ein.



„Mit der Renaissance als Beginn der Neuzeit und dem Humanismus als zentraler Geisteshaltung wurde eines der Fundamente des europäischen Selbstverständnisses der Gegenwart gelegt.

Dafür steht die Installation **23°41'** von der Scheibe zum Globus. **23°41'** beschreibt die Neigung der Erdrotationsachse und steht somit auch symbolisch für den Einzug neuer, wissenschaftlicher Erklärungsmodelle als Gegenpol oder auch Ergänzung zum göttlichen Erschaffen.

Der Mensch beginnt die Welt mit Zahlen zu erklären.“ (Andreas Uhlig)

Blick in Richtung des Lucas Cranach-Altars. Das Objekt ist direkt auf Sichtachse gestellt.



2010

Zum Auftakt der *designers open*, der wichtigsten Plattform für junges Design und junge Designer in Mitteldeutschland, wird der **CAFÈ TREND AWARD 2010** vergeben. Café Trend, eine Sendung des MDR-Fernsehens, hat alle Ausbildungsstätten für Design in Mitteldeutschland in sechs Filmbeiträgen vorgestellt und aus jeder Schule einen Wettbewerbsteilnehmer mit einem speziellen Produkt beleuchtet. Es nahmen teil die Bauhaus-Universität Weimar, die Hochschule Magdeburg-Stendal, die Hochschule Anhalt-Dessau, die Hochschule für Kunst und Design Halle Burg Giebichenstein, die HTW Dresden und die Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Als Sieger wählt die hochkarätig besetzte Jury den Schneeberger Studenten Jörg Bachmann und sein innovatives Produkt „swing bag“, einen schwingenden Papierkorb.

Schwingender Papierkorb
„swing bag“, von Jörg Bachmann



Der Preisträger gewann einen professionellen Filmdreh durch den MDR, der im Sommer 2011 in Schneeberg stattfand.



In den Papierkorb können gebrauchte Plastiktüten eingehängt und damit einer Zweitverwendung zugeführt werden. Mit einem Tritt schwingt der Papierkorb unter dem Schreibtisch hervor.



2010

Zu Beginn der Semesteraufgabe entsteht bei jedem Student ein sehr elementarer, aber individueller reicher Fundus am Formen. Dieser „Formenschatz“ bildet die Grundlage für die Folgeaufgabe **Mathematik und Spiel**.

Entworfen werden für Kinder im Vorschulalter einfache Spielmittel, mit deren Hilfe man sich spielerisch mit Mathematik befasst. Einfache Zahlen und Prinzipien begreift das Kind durch das Spiel.

Die als Prototypen realisierten Entwürfe sind innovativ, pädagogisch wertvoll und durchaus geeignet als Spielmittel für die serielle Produktion.

Die Gemeinde Reinsdorf bei Zwickau integriert innerhalb eines Projektes unter dem Titel **Haus der Entdecker** ein Spielzimmer mit diesen studentischen Arbeiten.

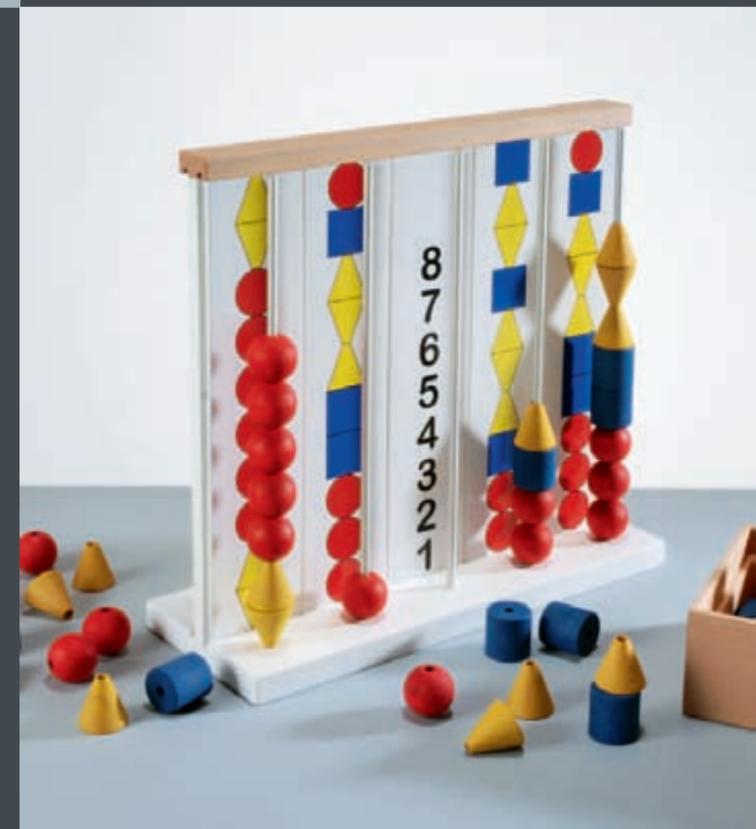
Steckspiel, von
Kanjane Srisurk



Würfelspiel
von Raphael Biller



Zahlenspiel,
von Sascha Krieg

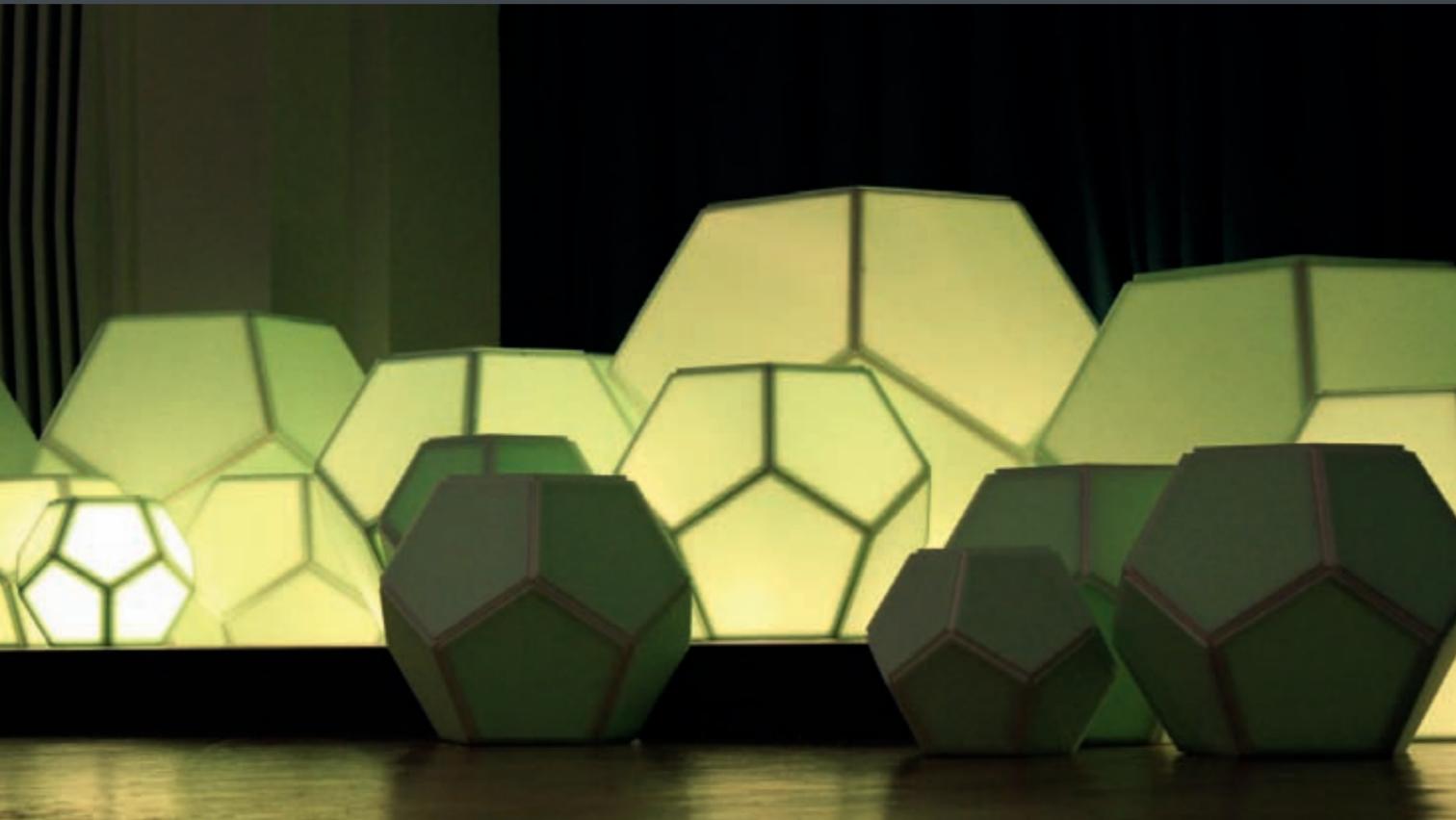


Zahlenspiel, von
Martin Fialkowske

2010

Das **BASF-Werk in Schwarzheide** ist unter den Zweigbetrieben des Chemie-Giganten in Europa eine der größten Produktionsstätten. Im Jahr 2010 begeht der Schwarzheider Standort sein 20-jähriges Jubiläum und lädt die Schneeberger Studenten ein, aus den dort produzierten Werkstoffen ungewöhnliche Kunst- und Designobjekte zu schaffen, die in einer großen Ausstellung präsentiert und in einem Katalog publiziert werden sollen. Die Studenten der Studienrichtung Holzgestaltung nähern sich den Kunststoffen in einer Weise, welche die BASF-Werker zum Staunen bringt. Neopolen in der Drechselbank, Styrodur unter Lösungsmiteleinwirkung, zwischen elektrostatischen Feldern oder von Licht durchstrahlt: Die Kunststoffe beginnen eine poetische Anmutung zu entfalten.

Leuchtdodekaeder aus Styrodur, von Britta Nehrdich



Blüten aus Neopolen, von Daniel Fischer



Murmelbahn aus Basotect, von Marlind Gibb



Schalenobjekt aus Styrodur, von Christoph Hübner

2010

Die Studienrichtung Holzgestaltung mit ihren Studenten, Mitarbeitern und Professoren ist maßgeblich mit der Einrichtung der neuen **Hochschulgalerie im Schloss Lichtenwalde** bei Chemnitz befasst. Prof. Jochen Voigt entwickelt das Gesamtkonzept für die Galerie, Student Florian Schmigalle entwirft Ausstattungsmöbel, Student Cornelius W asel entwickelt den Empfangstresen der Galerie – beide im Rahmen ihrer Diplomarbeiten. Werkstattleiter Thomas Andrä und Jörg Denkert fertigen Kuben, Podeste und Vitrinen für die Galerieausstattung. Zum ersten studentischen Galerie-Team gehört mit Daniel Fischer auch ein Student der Studienrichtung Holzgestaltung, die federführend bei der Galerie-Betreuung wirkt. Am 23. März findet die Einweihungsparty statt, zu der zahlreiche Gäste erscheinen.

*Das erste Ausstellungsstück, noch ohne Podest:
Freischwinger, Diplom von
Mirko Kisser, 2003*



*Frau Dr. Eva Maria Hoyer,
Direktorin des GRASSI
Museums für Angewandte
Kunst Leipzig, hält die
Laudatio. Das Rednerpult
gehört zur Diplomarbeit
von Jan Thomas (2001)*

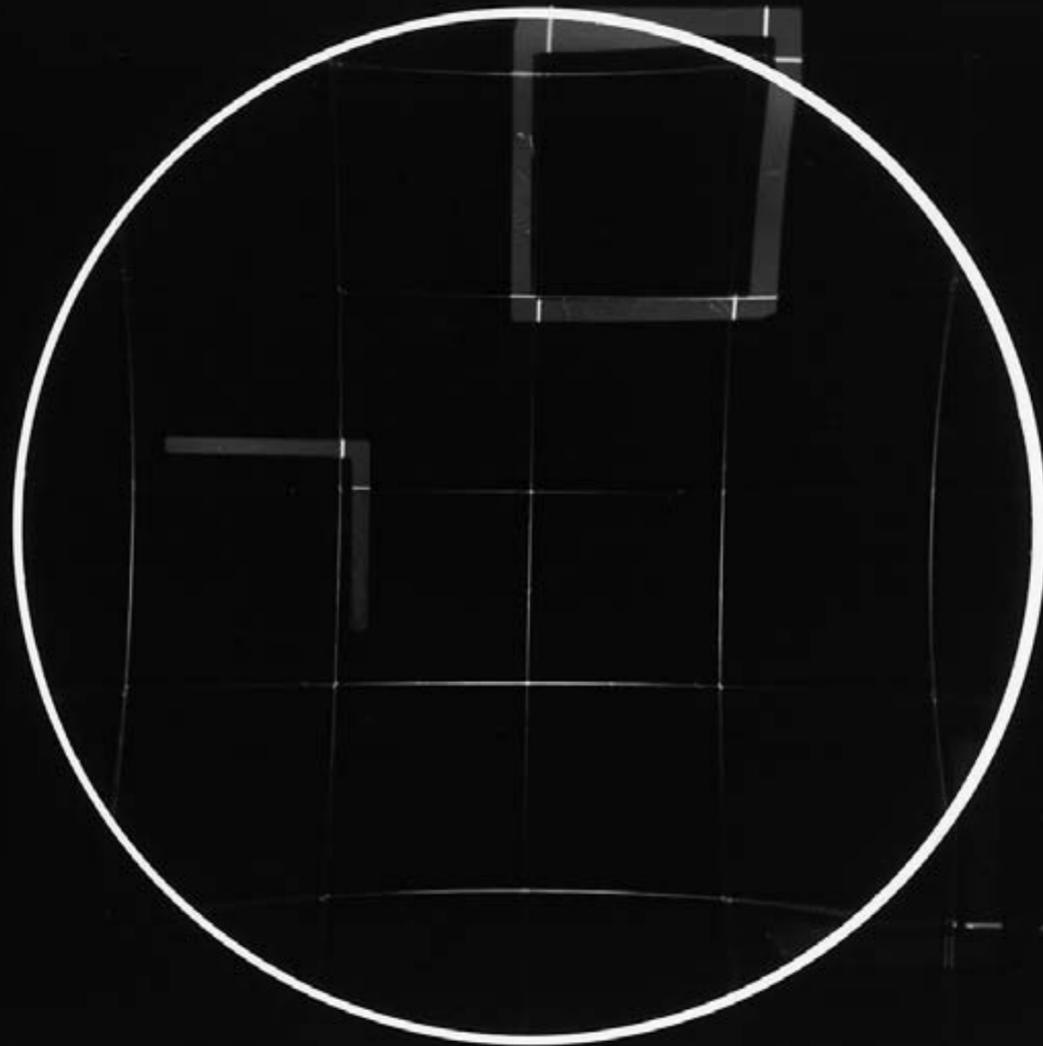
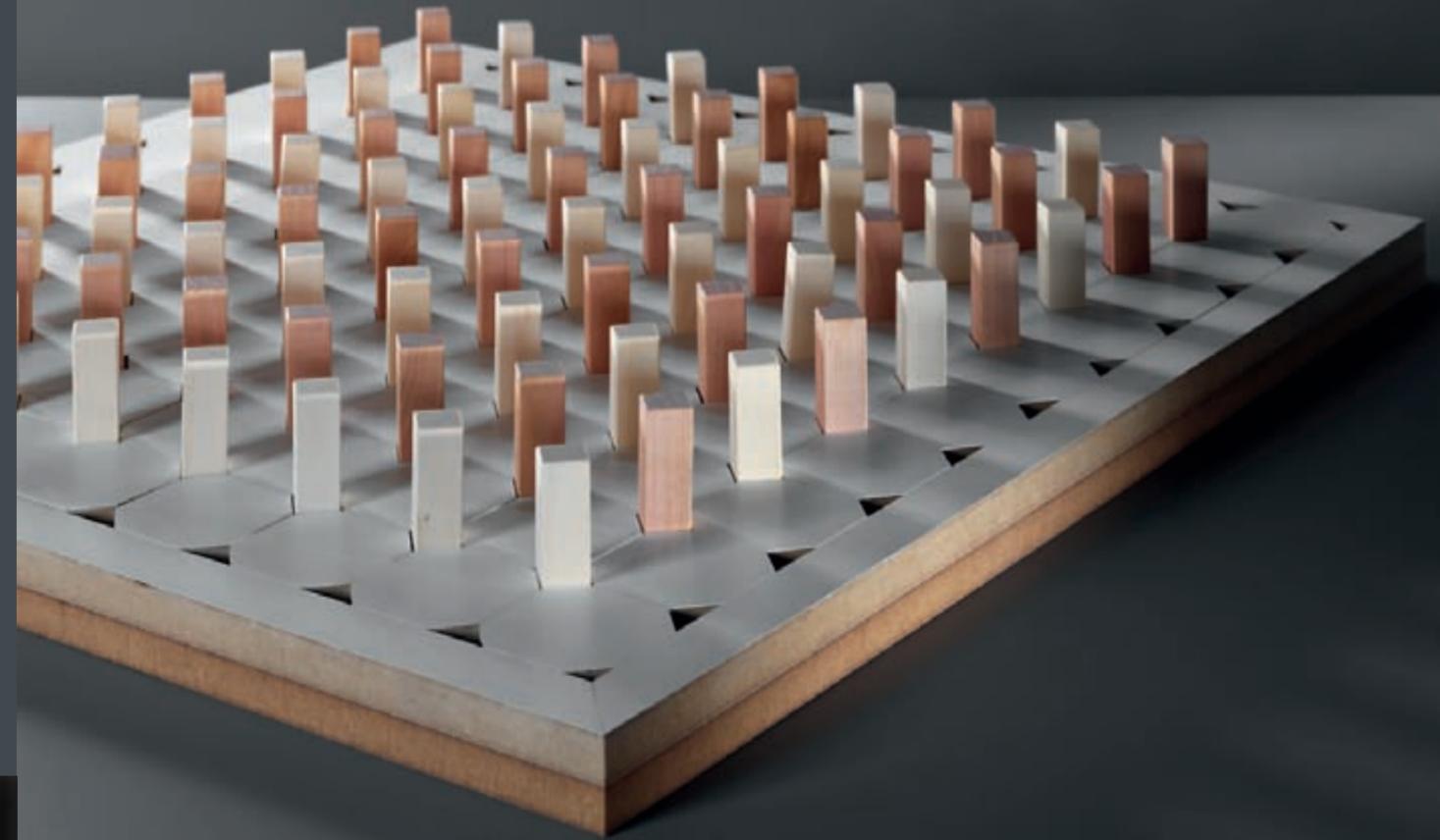
*Galerie-Eröffnung: letzte
Vorbereitungen für die
Performance der Mode-
studentinnen mit dem
Gitarristen David Lindorfer
aus Österreich*



2010

Ab Mai beginnt der Ausstellungsbetrieb in der Hochschulgalerie im Schloss Lichtenwalde. Bis zum Jahresende 2012 hat die Studienrichtung Holzgestaltung **drei eigene Ausstellungen** gezeigt: **1. Oberfläche - Hintergrund** **2. Mit Logik und Phantasie** **3. 50 Jahre Holzgestaltung**

Fotogramm von Friederike Hofmann in der Ausstellung „Oberfläche - Hintergrund“ Galerie AKS 2010



Brettspielobjekt IGO von Maria Hofmann in der Ausstellung „50 Jahre Holzgestaltung“ Galerie AKS 2012

Mechanische Skulptur von Markus Trapp und Regalsystem aus Recycling-Material von Michael Hensel in der Ausstellung „Mit Logik und Phantasie“ Galerie AKS 2011



2010

Ab Mai setzen auch die Veranstaltungen in der Galerie ein, zu denen stets ein zahlreiches Publikum erscheint. Prof. Jochen Voigt hebt gemeinsam mit Journalisten der Chemnitzer „Freien Presse“ die Reihe **Talk in der Galerie** aus der Taufe, in der Gäste aus der Designszene mit ungewöhnlichen Musikern und Unterhaltungskünstlern zusammentreffen.

*Talkabend mit Kugelbahn-
gestalter Prof. Gerd Kaden
und Starjongleur Kelvin
Kalvus*



*Talkabend mit der
Lyrikerin, Sängerin und
Gitarristin Marlen Pelny*

*Konzert mit der
Percussionskünstlerin
und Schlagzeugerin
Babette Haag
anlässlich der Ausstellung
„The Best of 2011“*



2010

Das Gefäß – ein Thema mit großem Interpretations-
spielraum. Das mittels einer Hülle definierte Innere
muss dabei nicht unbedingt mit Inhalten gefüllt werden.
Gelegenheit für die Studenten des 6. Semesters,
handwerkliche Bravour zu zeigen. Zahlreiche Aspekte
des früheren Materialästhetik-Semesters münden in
dieses Projekt ein.

*Das Gefäß, eine Interpretation
von Maria Herold. Ahornholz
gedrechselt, pinkfarben beflocht*



*Das Gefäß, eine Interpretation
von Eva Lena Brettschneider.
Ahornholz, gesägt, verleimt*



*Das Gefäß, eine Interpretation
von Annegret Höpner.
Eschenholz, gedrechselt*



2010

In Anlehnung an die ersten Skateboards und Surfbretter entwickelt Daniel Böttcher unter dem Titel **Bewegung und Spiel – outdoor Sportgeräte** zwei innovative Fahrgeräte aus Eschenfurnier in Formverleimung.

Andreas Mikutta widmete sich dem indoor -Bereich und schuf minimalistisch anmutende Paravents für das Unternehmen **e15**, Jana Pauke stattete eine **Kapelle für Wanderer** am Rand von Deutschneudorf / Oberlochmühle mit Sitzmöbeln, Altar und Psalmtafeln aus – ein Ort des Innehaltens und der inneren Einkehr.

*Das SPEEDBOARD,
formverleimtes Eschenholz,
Teil des Diploms von
Daniel Böttcher*



*Paravent aus geseifter
Eiche, Teil des Diploms
von Andreas Mikutta*



*Kulturjournalist Reinhold
Lindner (rechts) gehört zu
den ersten Besuchern der
von Jana Pauke im Rahmen
ihrer Diplomarbeit
ausgestatteten Kapelle.*



2010

Andreas Uhlig stellt sich einem freien künstlerischen Thema: er entwickelt eine raumgreifende, meterhohe Installation für die **Zentralbibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau**. Ausgehend von alten Bergkarten, auf denen die vertikalen Schächte und horizontalen Stollen der erzgebirgischen Reviere dargestellt sind, entstehen plastische Objekte mit linienhaften Strukturen. Anja Fiedler entwirft einen modular aufgebauten Spielplatz für die **Stadt Schneeberg**, die als Projektpartner fungiert. Eine kraterartige Installation von 10 Metern Durchmesser bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen, Krabbeln und Verstecken.

*Ein Teil der Installation
in der Hochschulbibliothek
in Zwickau, Diplom
von Andreas Uhlig*



*Entwurf für einen
Kinderspielplatz im
Stadtpark Schneeberg,
Diplom von Anja Fiedler*



*Mit einem detaillierten
Modell stellt Andreas
Uhlig die gesamte In-
stallation für die Biblio-
thek in Zwickau vor.*

